



Guter Boden im Nutzgarten

Kompostieren

Nahezu alle handelsüblichen Garten- und Blumenerden enthalten in großem Umfang Torf. Dies kann auch bei Bio-Erde der Fall sein, denn der Begriff »Bio« ist bei Blumenerde nicht gesetzlich geschützt. Torf ist nährstoffarm und versauert den Boden. Bei der Torfgewinnung werden wertvolle Moorlandschaften zerstört und große Mengen CO₂ freigesetzt, was den Klimawandel weiter beschleunigt. Wenn Sie Gartenerde kaufen, fragen Sie deshalb gezielt nach torffreien Substraten etwa auf der Basis von Kompost oder besorgen Sie sich direkt den Kompost von einer örtlichen Kompostieranlage. Achten Sie darauf, dass dieser Kompost mit dem »RAL-Gütezeichen Kompost« ausgezeichnet ist.

Selbst Kompostieren

Garten- und Küchenabfälle kompostieren ist das ideale Verfahren, um einen guten, kostenlosen Bodenverbesserer zu erhalten und gleichzeitig den Abfallberg zu reduzieren. Wer selbst kompostiert, wird von der Anschlusspflicht für die Biotonne befreit und spart Geld. Allerdings muss die Komposttechnik stimmen:

- Als Standort bietet sich ein windgeschützter Platz im Halbschatten an, um eine zu starke Austrocknung zu verhindern.
- Wichtig ist, dass das Kompostmaterial Kontakt zum Boden hat. Am besten leistet dies ein offener Kompost (mit Holzgestell).
- Bei geschlossenen Tonnen ist eine gute Luftzufuhr zu beachten. Bohren Sie gegebenenfalls zusätzliche Luftlöcher hinein.
- Zuerst wird grobes Material wie Baum- und Heckenschnitt bis zu 20 Zentimeter hoch aufgeschüttet, damit die Luft zirkulieren und Wasser abfließen kann. Die unterschiedlichen organischen Abfälle werden dann lagenweise eingefüllt.
- Mischen Sie trockenes mit feuchtem Material. Durch zu viel Frischmaterial wie Küchenabfälle oder Rasenschnitt staut sich die Nässe und es beginnt zu faulen. Als Ausgleich bietet sich Laub, gehäckselter Baum- und Heckenschnitt oder Gartenerde an. Knochen und Essensreste gehören nicht auf den Kompost. Sie ziehen Ratten an.
- Zum Schutz vor Austrocknung oder Auskühlung wird der Kompost mit Gras und Stroh abgedeckt.

Mögliche Probleme bei der Kompostierung

Es stinkt – der Kompost ist zu nass oder bekommt zu wenig Sauerstoff

Starke Regenfälle	Mit Folie abdecken oder mit Deckel verschließen
Abfälle sind zu nass	Nasse Abfälle kleben zusammen, deshalb mit trockenen Materialien wie Holzhäcksel oder Sägespäne mischen, vorerst keine faulenden und nassen Abfälle zugeben
Schwitzwasser kann nicht entweichen	Abdeckfolie oder Deckel abnehmen, für bessere Belüftung sorgen
Standort ist zu schattig	Standort wechseln, benachbarte Bepflanzung lichten, damit Komposter nach einem Regenguss schneller trocknen kann
Regen- und Sickerwasser kann nicht abfließen	Miete: Standort wechseln oder Boden lockern, eventuell Boden leicht ausheben und Sand- oder Kiesdrainage legen; Komposter: Löcher der Bodenplatte reinigen
Abfälle sind verdichtet	Grobe und feine Abfälle mischen, mit Grabegabel lockern
Abfälle sind zu stark zerkleinert	Größere Materialien untermischen
Eingeschränkte Luftzufuhr	Oberfläche des Kompostes nicht glätten, sondern zur Mitte hin anhäufen; ermöglicht größere Sauerstoffzufuhr an der Oberfläche. Miete: Abdeckfolie entfernen. Komposter: Deckel auf »Luftzufuhr« stellen oder vorübergehend abnehmen, verstopfte Löcher der Bodenplatte säubern
Unten fehlen die Strukturmaterialien	Kompost neu anlegen, unten eine rund 20 Zentimeter starke Schicht aus Stöcken und Ästen einbringen

Im Kompost sind grauweiße Fäden (fadenförmige Pilze)

Kompost ist zu trocken	Nasse Materialien untermischen, Kompost mit Wasser oder Pflanzenjauchen begießen, Kompost »umrühren«
Standort ist sehr sonnig	Standort wechseln, Kompost mit frischem Mulch abdecken, Kompost mit schnell wachsenden Pflanzen beschatten

Überall sind Fliegen

Nässe	siehe oben
Frische Küchenabfälle liegen oben auf	Kompost mit alter Gartenerde, Sägespänen, Gesteinsmehl oder ähnlichem abdecken
Kompost dient Fliegen als Brutstätte	Material regelmäßig »umrühren« – das stört die Fliegenbrut. Komposter: eventuell Leimstreifen als Fliegenfänger anbringen
Komposter steht in direkter Wohnungsnahe	Wenn möglich, Standort wechseln

Kompostwürmer kriechen aus dem Komposter

Innere Tonnenränder sind zu nass	Tonnenränder abtrocknen
Ungünstige Lebensbedingungen für Würmer	Sauerstoffzufuhr und Feuchtigkeit überprüfen

Rotte verläuft zu langsam

Kalte Witterung	Kompost soweit möglich mit strohgefüllten Säcken oder ähnlichem gegen Kälte schützen
Ungünstige Kompostbedingungen	Feuchtigkeit, Sauerstoffzufuhr und Nahrungsangebot für die Bodentiere überprüfen, Kompost umsetzen
Fehlende Bodenlebewesen	Eventuell neue Kompostwürmer einsetzen, Kompost mit Kompostzusatz, altem Kompost oder Gartenerde »impfen«

Fremdlinge im Kompost

Ratten, Mäuse	Küchenabfälle mit alter Erde oder Gesteinsmehlen abdecken, geschlossenes Kompostsilo verwenden, keine Essensreste aufbringen!
----------------------	---

Mulchen

Ungeschützter Gartenboden ist sowohl für Frost als auch für Austrocknung besonders anfällig. Im Wald beispielsweise schützen Kräuter oder Falllaub den Boden und seine Lebewesen. Dies kann man in gewisser Weise im Garten nachahmen, wenn man mulcht. Das heißt, man bringt auf den Boden eine Schicht organisches Material auf und sorgt so für eine ständige Bodenbedeckung. Dadurch wird der Boden auf natürliche Weise gedüngt und das Bodenleben aktiviert. Insbesondere werden dadurch Regenwürmer gefördert, die wesentlich für die Fruchtbarkeit der Böden verantwortlich sind.

Besonders geeignet zum Mulchen sind Rasenschnitt, Gemüseabfälle (vor allem Blätter von Kohl, Salat, Rhabarber oder Wildkräuter), Brennnessel sowie grober Kompost.

Durch Kompostieren und Mulchen können Sie auf den Einsatz von Torf und Mineraldüngern ganz verzichten. Und Sie unterstützen dabei den natürlichen Kreislauf von Ab- und Aufbau organischer Substanz.

Aber Vorsicht: Unter der Mulchschicht bieten sich ideale Lebensbedingungen für Schnecken.

Eine Mulchschicht fördert das Bodenleben

Torf ist im Garten tabu. Denn um ihn zu gewinnen, werden wertvolle Moore verstört.

